

## Wohltuender Kontrast

Der Kinofilm «Der Verdingbub» macht betroffen und wirft ein schiefes Licht auf die damalige Landwirtschaft. Bedrückend und beklemmend

KOMMENTAR



Josef Scherer

sind die Bilder von Bauernfamilien, die Pflegekinder physisch und psychisch misshandelten. Das schürt Emotionen und Zorn und schadet dem Image der Bauern. Auch wenn heute alles besser ist und Bauernfamilien gefragte Betreuer von Pflegekindern sind (siehe dazu auch Bericht in der «Bauernzeitung» vom 11. November Seite 23).

Da ist der neue Film mit Handlung auch auf Bauernhöfen, nämlich «Die Kinder vom Napf», ein überaus wohlthuender Kontrast, der ein positives Image für Bauern schafft. Sehr beeindruckend, wie selbstbewusst, aber auch bescheiden, respektvoll mit der Natur und stark vernetzt mit den Erwachsenen die Kinder auftreten. Wohl auch ein Kontrast zu vielen urbanen wohlstandsverwahrlosten Kids.

Der Film der Luzerner Filmmacherin Alice Schmid gibt aber nicht nur Denkanstöße zur eigenen Lebensweise und Lebensfreude, sondern auch zum Umgang mit Natur und Landschaft. Die prägenden Bilder von der Napflandschaft und -landwirtschaft sind so beste Werbung für Tourismus in Romoos und im Entlebuch.

Die Kinder vom Napf vermögen zu begeistern. Vom Film werden nicht nur Städter mit Sehnsucht nach ländlicher Idylle und intakten Charakteren angetan sein, sondern auch Bauernfamilien, und zwar Erwachsene und Kinder.

j.scherer@bauernzeitung.ch

## NACHRICHT

### Beste Bedingungen für Luzerner Wein

«Rekordernte, Topqualität», meldet die «Neue Luzerner Zeitung» von den Weinen aus dem Kanton. Die Luzerner Weinbauern haben heuer von besten klimatischen Bedingungen profitiert. Nur 2003 waren die Zuckergehalte noch leicht höher. Gelesen wurden fast 300 Tonnen. Die Anbaufläche im Kanton hat sich in den vergangenen 20 Jahren vervierfacht und liegt bei derzeit gut 40 Hektaren. Gemäss Beat Felder vom La-wa werden regelmässig Erweiterungsgesuche abgelehnt, und zwar gemäss agronomischen Kriterien wie ungeeignete Anbaulage oder falsche Exposition. *bza*

# Die Napfkinder beeindruckten

**Kinofilm /** Alice Schmid filmte ein Jahr lang Kinder von Romoos. Die sind sehr selbstbewusst und naturverbunden.

LUZERN ■ Schon die Vorpremiere letzten Sonntag beeindruckte den zweimal vollen Kinosaal im Bourbaki mit dem Auftritt der Romooser Kinder. Da wurde vorgängig das Napflied gesungen, und Thomas Bucher erklärte dem Publikum sein Hobby, das Mäusen mit der Top-Cat-Falle. 50 Rappen bekomme er pro Maus, 110 habe er schon, und das Jahr sei noch nicht zu Ende. Gemaust werde an sechs Wochentagen, aber nicht am Sonntag.

### Das Leben der Kinder von Afrika bis Romoos verfilmt

Sehr selbstbewusst traten die 50 Bergbauerkinder auch vor der Kamera der Luzerner Filmmacherin Alice Schmid auf, obwohl diese manchmal gar nicht wussten, das sie gefilmt wurden. Gerade das macht das Werk so persönlich. Sie begleitete die Kinder während eines ganzen Jahres mit subtiler Kameraführung. Auf dem kilometerlangen Schulweg teils in der Luftseilbahn, im Schulunterricht, beim Spielen in der intakten Natur, bei der Mithilfe zu Hause auf dem Bauernhof, sei es beim Heurechen am steilen Berghang, beim Truthahnrupfen, beim Hühnerfüttern, beim Masten, beim Zäunen für die Frühjahrsweide.

Es sei sehr anspruchsvoll gewesen, aus den vielen Facetten eine Geschichte mit Spannung zu machen. Das ist ihr gelungen, und für sie persönlich sei es das schönste Jahr gewesen und zudem ihr Lebenswerk, erklärte Schmid, in Romoos nur mehr liebevoll «Lise» genannt, im Anschluss an die Vorführung im Interview.

Seit 30 Jahren ist die gelernte Luzerner Lehrerin als Buchautorin und Filmemacherin mit Kin-



Romooser Kinder spielen an der Vorpremiere zum Film «Die Kinder vom Napf» im Kino Bourbaki in Luzern das Napflied. Der Film läuft ab 1. Dezember in den Schweizer Kinos. (Bild Josef Scherer)

dem tätig, in Afrika mit Kindersoldaten, in Südamerika und Asien mit Reportagen über den Kinderalltag und nun über die Kinder vom Napf, ihrem ersten Kinofilm.

### «Da wird noch zur gepflegten Landschaft geschaut»

Diese Kinder würden von früh auf lernen, Verantwortung zu übernehmen, wüssten mit Naturgefahren umzugehen und seien stolz und traditionsbewusst. Alice Schmid, die seit Kindheit einen engen Bezug zu

Romoos hat und inzwischen auch dort lebt, äusserte sich grundsätzlich beeindruckt von den Leuten in dieser weitläufigen wilden und nicht immer romantischen gepflegten Natur. «Da wird Sorge getragen zur gepflegten Landschaft.» Packend und emotional sind deshalb nicht nur die Begegnungen mit den Kindern, sondern auch die eindrücklichen Bilder der Natur. Klirrend kalte Schneelandschaft mit stahlblauem Himmel, saftige Matten mit weidenden Kühen, Nebelschwaden über den

Tobeln und Hügeln, heftige Hagelgewitter. Das Wetter prägt denn auch das Leben, und das richtet sich nach dem Lauf der Natur.

### Sichtlich starke Verwurzelung schon der Kinder

Gezeigt wird aber nicht nur eine Idylle, sondern auch die Angst vor dem schafereisenden Wolf im Entlebuch, dem Greifvogel, der sich Hühner holt, dem stotzigen Tobel, in den ein junges Kalb rutschte, dem Blitzgewitter, bei dem man sich am

besten in eine Mulde lege. Hier sind die Kinder stark verwurzelt mit ihrer Heimat und machen sich auch Gedanken, wie der Bevölkerungsschwund gestoppt werden könnte. «Man sollte Romoos so berühmt machen wie Hollywood», sagt die zehnjährige Carolin. Filmstar ist sie nun zusammen mit ihren Gschpännli als «Kinder vom Napf» schon geworden. *Josef Scherer*

Der Film «Die Kinder vom Napf» läuft ab 1. Dezember in den Schweizer Kinos.

# Der Alpkäse hat weitere Freunde gefunden

**Markt /** Die Nidwaldner Alpkäser konnten ihre Produkte gut verkaufen. Die Käuferschaft drängte sich dicht.

BECKENRIED ■ Der Nidwaldner Alpkäsemarkt in Beckenried, der am vergangenen Wochenende zum elften Mal stattfand, verzeichnete einen grossartigen Besucheraufmarsch. Das zeigte sich auch beim Absatz, den die elf Alpbetriebe auf insgesamt drei Tonnen steigern konnten, bestätigte OK-Chef Paul Barmettler. Die Preise bewegten sich im Rahmen der letzten Jahre zwischen 18,50 bis 28 Franken, je nach Qualität und Reifegrad.

### Altes Schützenhaus als idealer Standort

Lob gab es vor allem am ersten Markttag. «Es war der beste Samstag, seit es diesen Alpkäsemarkt gibt», sagte Edith Barmettler von der Musenalp. Eine Tatsache, die auch Res Gut von der Al Chiernern bestätigte. Von weiten Teilen der Schweiz reisten Besucher an, so dass das alte Schützenhaus in Beckenried zeitweise aus allen Nähten zu platzen drohte. Doch von einem Umzug in die nahe gelegene Turnhalle, die wesentlich mehr Platz bieten würde, will vom OK niemand etwas wissen. Die heimelige Atmosphäre, die von vielen Besuchern gelobt wird, ginge verloren, und das will niemand.

Eine Woche vor dem Nidwaldner Alpkäsemarkt findet im



Äpler Säلمي Töngi hat gut lachen. Bischof Vitus Huonder (m.) hat gerade seinen Käse entdeckt. (Bild Richard Greuter)

Schützenhaus jeweils die Beckenrieder Äplerchilbi statt. Diese Dekoration mit landwirtschaftlichen Utensilien und

auch die liebevoll hergerichteten Stände und ein attraktives Rahmenprogramm gaben dem Ganzen eine spezielle Note.

Innerhalb der vergangenen Jahre hat sich ein richtige Fangemeinde für den Nidwaldner Alpkäse entwickelt. Ob der Bischof Vitus

Huonder neu zu diesen gehört, war nicht auszumachen. Auf jeden Fall las der Bischof in der Pfarrkirche Beckenried eine heilige Messe und kam danach auf eine Stippvisite an den Nidwaldner Alpkäsemarkt. Dabei ging er von Stand zu Stand und genoss die reichliche Auswahl. «Es ist ein geselliger Anlass, und für mich eine neue Erfahrung», erklärte der Geistliche.

### Es gibt nur noch Alpkäse

Total auf den Alpkäse abgefahren ist Alexander Jesse aus Luzern, der das feine Alpprodukt nicht mehr missen möchte: «Seit ich Alpkäse probiert habe, gibt es für mich nur noch Alpkäse.» Auch Esther und Bruno Bachmann aus Horgen dürften sich neu unter die Freunde vom Nidwaldner Alpkäse reihen. «Wir hörten gestern im Radio, das hier der Nidwaldner Alpkäsemarkt stattfindet, und so entschlossen wir uns, kurzerhand nach Beckenried zu fahren», sagte Bruno Bachmann. Dabei kamen sie nicht nur in den Genuss von Alp- und Bergkäse, sondern konnten einen feinen Tropfen degustieren oder irgendein Hofprodukt aus einer reichlichen Auswahl einkaufen. *Richard Greuter*